



Seit Ende vergangener Woche bietet die Stadt Waiblingen am Bahnhof über den Betreiber „nextbike“ eine E-Bike-Station an. Unser Bild zeigt (v.l.n.r.): Alexander Korol von „nextbike“ erläutert am Freitag, 20. März 2015, Verkehrsminister Winfried Hermann, dem Vorsitzenden des Regionalverbands Region Stuttgart, Thomas Bopp, und Oberbürgermeister Andreas Hesky die Nutzungsbedingungen bei der Inbetriebnahme. Fotos: Greiner



Im Innern der Station ist Platz für zehn von „nextbike“ angebotene Räder und zehn private.

Bahnhof Waiblingen: Pedelec-Station als Pilotprojekt in der Region den Nutzern übergeben

Vernetzte zukunftsweisende Mobilität am Knotenpunkt

(gege) Als bedeutender Knotenpunkt zwischen der Landeshauptstadt und dem Remstal gelegen, kommt die Stadt Waiblingen einem Pilotprojekt wie diesem gerade recht: sie ist seit Freitag, 20. März 2015, „Modellkommune“ für E-Mobilität in der Region Stuttgart und damit die dritte Stadt, in der über den Betreiber „nextbike“ eine E-Bike-Station direkt am Bahnhof angeboten wird. Das Besondere daran ist, dass diese Stationen zur vernetzten Mobilität innerhalb des VVS gehören. Wer möchte, erhält dann anstatt des herkömmlichen Verbundpasses den Mobilpass, über den auch das umweltfreundlich betriebene Rad genutzt werden kann. Aber auch Nicht-VVS-Kunden steht das innovative Konzept der Mobilität zur Verfügung.

„Großer Bahnhof am Bahnhof“: zur Eröffnung der E-Bike-Station, in der auch private Bikes geparkt und geladen werden können, hat Oberbürgermeister Andreas Hesky den Baden-Württembergischen Minister für Verkehr und Infrastruktur, Winfried Hermann, und Thomas Bopp, Vorsitzender des Regionalverbands der Region Stuttgart, begrüßt. Er betrachte es als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung der zahlreichen Aktivitäten im Bereich des Umweltschutzes und der nachhaltigen Mobilität, die in Waiblingen schon vorgebracht wurden, erklärte Hesky dem Minister. Auch freue er sich, dass der Regionalverband, vertreten durch Thomas Bopp, den engen Kontakt zu den Kommunen suche. Mit dem Standort Waiblingen sei die vernetzte Elektro-Zweiradmobilität in der Region weiter vorgebracht. Er begrüße, dass das Angebot von zehn Leih-Pedelecs und zehn Abstellplätzen für private Elektroräder an dieser Stelle erprobt werden kann.

Die Waiblinger Station möge auch andere Kommunen animieren, sich an diesem Mobilitätskonzept zu beteiligen. Immerhin, ein Zuschuss aus der Kasse der Region gibt es für ein solches Vorhaben. 50 000 Euro bezahlte der Verband an der E-Bike-Station im Rondell des Bahnhofsplatzes. 150 000 Euro trägt die städtische Parkierungsgesellschaft als Bauherrin der quaderförmigen Station, die ihren Strom aus fotovoltaischer Produktion bezieht. „Dies ist gut angelegtes Geld“, erklärte der Oberbürgermeister.

Der Gemeinderat sei sich der Verantwortung für den Umweltschutz bewusst und nehme diese ernst. Demnach sei der Umweltschutz in allen kommunalen Bereichen verankert; der Stadtentwicklungsplan werde durch zahlreiche Maßnahmen umgesetzt. Die elektromobile Fahrradwelt in der Region nehme mit Waiblingen und den schon ausgerüsteten Städten Bietigheim-Bissingen und Schwieberdingen zwar ihren Anfang. Doch müsse sich das Konzept weiterentwickeln. Einerseits für Berufspendler, die mit dem eigenen E-Bike

zum Bahnhof fahren, um dann ihren Weg zur Arbeit mit der S-Bahn fortzusetzen; andererseits für Tagestouristen. Denn das Leihfahrzeug könne an allen beteiligten Stationen zurückgegeben werden. Dies sei sicherlich mit Blick auf die Interkommunale Gartenschau 2019 attraktiv.

Vernetzte Mobilität

Verkehrsminister Hermann betonte die Bedeutung, innovative Projekte wie dieses auf den Weg zu bringen. Eine neue Generation von Fahrzeugen, der ÖPNV und die Nutzung des Rads sollen dabei nicht gegeneinander ausgespielt werden, vielmehr gelte es, die

Möglichkeiten der Mobilität zu vernetzen. Der Bahnhof als Ort sei dafür ideal, schließlich verknüpfte er unterschiedliche Varianten der Mobilität an einem Ort. S-Bahn, Pedelec, Rad und E-Car stünden zur Verfügung. „In einfachster Form“ könne hier problemlos ein E-Bike entliehen werden.

Insgesamt, so der Minister, seien 15 Stationen geplant. Verbunden mit ergänzenden Tangential-Busverbindungen in der Region und dem geplanten 1/2-Stunden-Takt des Metro-Express-Zugs sei ein wahrer ÖPNV-Pakt geschlossen.

Thomas Bopp wünschte sich mit einer Station wie der in Waiblingen möglichst rasch aussagekräftige Erkenntnisse zum Nutzerverhalten. Unterschiedliche Bahnhofsgroßen spielten außerdem eine Rolle. Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt seien für die weitere Entwicklung des Konzepts von Bedeutung. Bis 2019, so der Plan der Region Stuttgart, soll es das Angebot flächendeckend in der Region geben: Vaihingen/Enz und Ludwigsburg sollen im Sommer dieses Jahres eröffnet werden; weiter auf dem Plan stehen Herrenberg, Holzgerlingen,

Lesen Sie weiter auf Seite 2

Stadträtinnen und Stadträte haben das Wort

DFB



Letzte Woche wurde im Ausschuss für Bildung, Soziales und Verwaltung der Kindergartenbedarfsplan für das Kindergartenjahr 2015/16 vorgestellt und eingebracht. Beschluss erfolgt im Gemeinderat Anfang Mai. Entgegen allen Trends steigen in der Waiblinger Kernstadt die Kinderzahlen bei den Kindern von drei bis sechs Jahren. Die Besuchsquote vom ersten bis zum letzten Kindergartenjahr liegt durchgängig bei ca. 98 Prozent, was einen höheren Platzbedarf in den Einrichtungen zur Folge hat. Zusammen mit dem Anstieg der Kinderzahlen ergibt sich eine hohe Auslastung der Kindertageseinrichtungen.

Zur Sicherstellung des Rechtsanspruchs sind mittelfristig in der Kernstadt weitere Plätze zur Verfügung zu stellen. Überlegt wird daher eine mehrgruppige Einrichtung auf dem ehemaligen Krankenhausareal. Wie diese aussehen oder wer sie betreiben könnte, ist zum

heutigen Zeitpunkt allerdings noch völlig offen.

In den Ortschaften sieht die Lage etwas anders aus. In Beinstein, Hegnach, Hohenacker und Neustadt halten sich Angebot und Nachfrage einigermaßen die Waage. In Bittenfeld ist die Situation anders. Dort gibt es eine Überkapazität an Plätzen. Hinzu kommt noch, dass es dort eingruppige Kindertageseinrichtungen mit teilweise hohem Sanierungsbedarf gibt. Die Verwaltung ist derzeit dabei, für Bittenfeld eine neue Gesamtkonzeption zu erstellen. Mittelfristig sollen in der ganzen Stadt die eingruppigen Kindertageseinrichtungen aufgegeben werden.

Die Einführung des Betreuungsgeldes hat die betreuten Spielgruppen in der Stadt hart getroffen. Sie leiden unter drastisch zurückgehenden Kinderzahlen. Teilweise mussten Gruppen schon geschlossen werden. Dies ist deshalb besonders schade, weil hier auch sehr viel ehrenamtliches Engagement dahinter steckt. Hoffentlich lässt sich eine Lösung für deren Zukunft finden. Ihre Silke Hernadi
Fraktion im Internet: www.dfb-waiblingen.de

Vernetzte zukunftsweisende Mobilität am Knotenpunkt

Fortsetzung von Seite 1

Göppingen, Fellbach, Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen, Plochingen, Remseck, Schorndorf.

„nextbike“ (im Netz: www.nextbike.de) heißt der kooperierende Betreiber der E-Radstation, der künftig alle geplanten Stationen mit diesem Service anbieten wird. Die Registrierung kann spontan am Terminal vor der Fahrradbox erfolgen. Einfach registrieren – die zugeteilte PIN kommt übers Handy zum Nutzer – und schon kann es mit dem geladenen E-Bike losgehen. Der 24-Stunden-Tagestarif kostet beispielsweise 16 Euro, eine Stunde schlägt mit zwei Euro zu buche, ebenso die Nacht zwischen 18 Uhr und 9 Uhr. Wer sein privates E-Bike abstellen und laden möchte, bezahlt in 24 Stunden einen Euro. VVS-Kunden, die einen Verbundspass besitzen, können diesen in einem DB-Reisezentrum gegen einen Mobilpass eintauschen. Haben sie sich erstmals am Terminal registriert, profitieren sie außerdem von ermäßigten Tarifen: der Nachttarif beträgt dann 1,50 Euro, der Tagestarif 12 Euro, der Stundentarif 1,50 Euro und das private Elektorad findet für nur 50 Cent für 24 Stunden eine Aufbewahrungsstation mit Lademöglichkeit. Der Mobilpass verfügt außerdem über eine Nutzungsmöglichkeit für die Verfügbarkeit eines Autos aus dem Car-Sharing-Modell

„E-Car to go“.

Während die Leih-Räder mit fest integrierem Akku an der individuellen Ladesäule festgemacht werden und vom Nabenbereich des Vorderrads aus direkt laden, kommen die Akkus der eigenen Räder in ein Schließfach mit integrierter Steckdose. Seit Waiblingen am vergangenen Freitag das vorläufige Dreierbündnis vervollständigt hat, ist auch die Möglichkeit gegeben, das Rad an einer Partnerstation zu entleihen und bei einer anderen zurückzugeben. Alexander Korol von „nextbike“ verriet einen zusätzlichen Service: das Pedelec kann auch über eine App direkt aus der Bahn oder von unterwegs gebucht werden. 60 bis 80 Kilometer Reichweite bieten die Akkus der Räder, aber die 100-Kilometer-Marke wird anvisiert.

Die Service-Stationen sind untereinander vernetzt und die Auslastung wird digital überwacht. Sollte es der Fall sein, dass die Leih-Bikes knapp werden, so wird rasch für Nachschub gesorgt. Obwohl Oberbürgermeister Hesky und seine beiden Gäste eine Runde um den Bahnhof gedreht haben, standen für schnell Entschlossene immerhin noch sieben Räder in der Warteschleife. Wahrscheinlich wollten die Zuschauer zuerst das Expertenurteil hören: „komfortable Räder mit hohem Fahrgenuss“ waren sich die „E-Biker“ einig.